Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Brosius**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 298. Dienstag, den 20. Dezember 1892.

Tagesschau.

Die Stimmung in der Politik. Der „Nationalzeitung“ entnehmen wir folgende Zeilen: „Bei dem zeitweiligen Niedergange des Handels und der Gewerbethätigkeit ist der politische Pessimismus, diese Influenza des Gemüthes, eine durchaus natürliche, ja nothwendige Erscheinung. Aus allem, was geschieht, saugt er seine Nahrung. Die Männer, welche die Leitung der Staatsgeschäfte in der Hand haben, erscheinen überall der Noth und den Forderungen der Zeit nicht gewachsen. Dasselbe Mißtrauen begegnet ihnen in Rußland, wie in Ungarn und Oesterreich, in Deutschland und England, in Frankreich, wie Italien. Der Hauptvorwurf, den ihnen der Pessimismus macht, entspringt weniger aus den wirklichen Mißgriffen, die sie begangen haben, aus falschen Maßregeln und Unterlassungssünden, als aus ihrer Unfähigkeit, das schlechte Wetter in gutes zu verwandeln. Der Unzuträglichkeiten und der Gebrechlichkeiten des Irdischen gab es auch genug in unserer großen Zeit von 1866 bis 1890, gerade so viele Börsenkrache, so viele bedenkliche Gründungen, Untersuchungskommissionen und Verleumdungsbroschüren, wie jetzt, aber der Grundakkord der Volksstimmung war ein muthiger und hoher. In der Freude an der Begründung des Reiches, in der Arbeit an dem Ausbau seiner Einrichtungen und Gesetze setzten sich die Deutschen, in der Wiederherstellung ihres zusammengebrochenen Vaterlandes sich die Franzosen über die Mängel, Verdrießlichkeiten und Uebel des Tages hinweg. Reichlich lohnte damals die Aussicht auf das glänzende Ziel die Mühen des Weges zu ihm. Die Stimmung in der Politik ist wie der Auftakt in der Musik. Sie kann die Natur der Dinge nicht ändern, so wenig wie der Anschlag die Natur des Klaviers, aber sie giebt ihnen die Farbe und den Ton. Wie sie nicht plötzlich über uns hereingebrochen ist, wird die pessimistische Stimmung auch nicht plötzlich durch einen frischen Windhauch verschwinden. Um so nothwendiger ist es, sie immer von Neuem bei den Parteien wie bei den Massen zu bekämpfen. Die Zustände keines Volkes sind völlig verzweifelt; wenn wir uns aus der Katastrophe von Jena innerhalb sieben Jahre, wenn die Franzosen sich aus der Niederlage von Sedan und aus dem Aufstande der Pariser Kommune sich innerhalb eines Jahrzehnts erheben konnten, so beweist dies eine Energie des Willens, eine innere ungebrochene Kraft der Volksseele, welche, sobald sie nur einmal geweckt ist, die gegenwärtigen Hindernisse und Besorgnisse spielend bewältigen müßte. Um ihres Mißmuthes und ihrer politischen Abspannung, ihres angeblich heranrückenden Greisenthums Herr zu werden, brauchen die Völker nur der Kämpfe, Leiden und Nöthe zu gedenken, welche sie glorreich überwunden haben.“

Die beiden letzten Thronreden sind in den Kreisen der Sprachreiniger mit großem Beifall begrüßt worden, weil Fremdwörter darin mit Sorgfalt vermieden sind. So wird dort von „Tagung“ gesprochen anstatt von „Session“, von „Fehlbetrag“ statt des üblichen „Defizit“, und für „patriotisch“ hieß es „vaterländisch“ und „Heer“ für „Armee“. Uebrigens gehören der Ministerpräsident Graf Eulenburg sowohl wie die Minister Miquel und Thielen dem deutschen Sprachvereine auch als Mitglieder an.

Die Besprechung über die neue Löwe-Affaire dauert fort, bald mit schärferen, bald mit ruhigeren Worten, aber in der Hauptsache besteht kein Meinungsunterschied darüber, daß es für die Firma Löwe und Comp. wenig passend war, dem Kriegsminister Boulanger in Paris ohne vorherige Verständigung mit der Reichsregierung s. Z. Maschinen zur Gewehrfabrikation anzubieten. Krupp in Essen, Schichau in Elbing, Gruson in Magdeburg und andere lieferten und liefern Waffenmaterial an das Ausland, aber nicht ohne Verständigung mit der Reichsregierung, und wenigstens seit 1870 nicht nach Frankreich. Die Organe der Reichsregierung verbergen ihren Tadel für die Firma Löwe u. Comp. ebenfalls nicht, betonen aber sehr bestimmt, daß diese neueste Affaire mit den „Judenflinten“ nicht das Mindeste zu thun habe, da die Kriegsbrauchbarkeit der neuen in der Löweschen Fabrik angefertigten Gewehre erwiesen sei. Interessant wäre es, die Firma, es soll eine christliche sein, kennen zu lernen, welche den Maschinenauftrag, den die Firma Löwe trotz ihrer Offerte nicht empfing, erhalten und ausgeführt hat. Man hat auf Krupp gerathen, aber die „Berl. Pol. Nachr.“ versichern auf das Bestimmteste, daß es seit Jahrzehnten unwiderruflicher Grundsatz der Firma Friedrich Krupp in Essen ist, an Frankreich nichts zu liefern. Vor 1870 hat Krupp einmal eine Offerte nach Paris gerichtet und einen höflichen Brief Napoleons erhalten.

Ueber die schon mehrfach erwähnten Versuche, eine neue Partei zu bilden, bringt die „Köln. Ztg.“ fernere Mittheilungen. Die Bestrebungen tauchen darnach besonders in Südwestdeutschland auf und bemerkenswerth ist dabei, daß das neue Parteiprogramm beabsichtigen soll, eine deutliche Spitze gegen die Person des deutschen Kaisers aufzunehmen, soweit das mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuches für zulässig erkannt werde. Man kann sich der Annahme schwer erwehren, daß man hier es mit zweifelhaften und politisch unreifen Personen zu thun hat, die gewisse persönliche Mißstimmungen geschäftlich ausbeuten wollen.

Einer in Berlin eingegangenen Meldung zufolge hat die Polizeitruppe in Kamerun ein erfolgreiches Schármützel gegen den Stamm der Bakoko am Samaga bestanden. Die Bakoko hatten, wie sie dies in früheren Fällen wiederholt gethan haben, eine Handelssperre errichtet, um durch diese gewaltsame Maßregel ihren Willen gegen irgend welche ihnen mißliebige Maßnahmen zum Durchbruch zu bringen. Bei dem in Kamerun bestehenden „Trustsystem“ (Vorschußsystem) und dem durch dieses geschaffenen Zwischenhandelsmonopol der Duallastämme, über dessen Aufrechterhaltung diese mit ängstlicher Sorgfalt wachen, waren solche Handelssperren bislang meist von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen. Jetzt hat die kleine Polizeitruppe diese mit Gewalt zu durchbrechen versucht und sie ist bei diesem Versuch vom Glück begünstigt gewesen. Die Faktoreien am Samaga und die dort ansässigen Missionsstationen sind durch den Erfolg der Polizeitruppe, welche nach den bisher vorliegenden Meldungen Verluste oder erhebliche Verwundungen in ihren Reihen nicht erlitten hat, von einer empfindlichen Bedrängniß befreit worden.

Im Reichstage hatte neulich der Abgeordnete v. Stauffenberg behauptet, Oesterreich-Ungarn vernachlässige im Dreibunde seine militärischen Pflichten. Die Wiener Zeitungen bestreiten das entschieden und sagen, daß die österreichischen Rüstungen mit denen Deutschlands durchaus gleichwerthig seien.

Die Münzkonferenz in Brüssel hat sich bis zum 30. Mai 1893 vertagt. Es ist das ein offenkundiges Fiasko.

Von Kursk aus hat sich eine lebhafte Ausfuhr von Kleie nach Hamburg entwickelt, und zwar über Moskau-Orel-Riga und von da per Schiff nach Hamburg. Früher ging die Kleie nach Danzig; doch ist die Fracht nach Hamburg um 15 Pfennige billiger als nach Danzig, und außerdem verlangt man in Danzig Jutesäcke als Umhüllung, während Hamburg mit den russischen Bastmatten zufrieden ist. Auch sind die Preise in Hamburg höher als in Danzig. Die Kleie-Ausfuhr wird jedenfalls sehr großartig werden, da die nach Kursk arbeitenden deutschen Häuser über bedeutende Mittel verfügen.

Das französische Ministerium Ribot hat aus dem schon hinreichend großen Panamaskandal einen noch größeren Skandal gemacht, aber seine eigene Position gewahrt. Die ganze Affaire mit allen Schwindeleien und Bestechungen ist dem Schwurgericht übergeben, und nun werden allerdings sehr tolle Geschichten zu Tage kommen. Der alte Ferdinand von Lesseps, der krank und vernehmungsunfähig, ein alter schwacher Greis, auf seinem Landsitz in der Provinz verweilt, ist außer Verfolgung gelassen, doch hat bei ihm eine Haussuchung stattgefunden, in der eine Reihe von Aktenstücken beschlagnahmt ist. Sein Sohn Karl und zwei andere Verwaltungsräthe der Panamakanalgesellschaft sitzen bereits hinter Schloß und Riegel, der vierte Verwaltungsrath, Baron Cottu, der in Wien war, ist nach Haus gereist, um sich klugerweise selbst den Gerichten zu stellen. Massenhafte Beschlagnahmen von Papieren haben bei allen Personen, welche in den Skandal verwickelt sind, stattgefunden, es sollen nicht weniger als zwanzig Millionen für Bestechungen zu Gunsten der Panamagesellschaft verausgabt sein und 3000 Personen sich in den Raub getheilt haben. Die Ministerbestechung soll s. Z. besonders schwunghaft betrieben sein. Anklage wegen Bestechung soll zunächst erhoben werden gegen die Senatoren Grévy und Renault und die Deputirten Proust und Dugue. Die öffentliche Meinung ist im Allgemeinen mit der Einleitung des Schwurgerichtsverfahrens und den Verhaftungen sehr einverstanden, die antirepublikanischen Zeitungen erklären indessen, sie würden scharf aufpassen, damit keine der kompromittierten Personen der Strafe entgehe.

Die Verhaftung von Deutschen durch Franzosen in Westafrika. Die aus der französischen in die deutsche Presse übergegangene Meldung aus Portonovo (Dahomey), wonach auf Befehl der französischen Behörde die in Wyddah ansässigen Deutschen verhaftet und gegen diese eine Untersuchung eingeleitet worden wäre, scheint sich als richtig zu bestätigen. Nähere Nachrichten über den Grund, der zur Verhaftung Anlaß gegeben hat, und über den Zweck der eingeleiteten Untersuchung stehen noch aus. Ein Urtheil über die Rechtmäßigkeit oder die Unrechtmäßigkeit des von der französischen Behörde eingeschlagenen Verfahrens läßt sich somit vor der Hand noch nicht fällen.

Die „Post“ bringt folgende Kundgebung: „Im Hinblick auf den Panama-Skandal in Frankreich bringen ausländische Blätter Nachrichten über eine Annäherung Rußlands an Deutschland, die namentlich sich auf wirthschaftlichem Gebiete vollziehen soll. Nach unseren Informationen entbehren jene Meldungen der sachlichen Unterlage und dürften auf die Interessen einiger Finanzkreise zurückzuführen sein.“

Der Väter Schuld.

Roman von S. Wörishöffer.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Ob ich Dich lieb habe, Nora, mein süßes Weib, ob ich Dich lieb habe? — Warst Du nicht, seit wir uns begegneten, das Leben von meinem Leben — mein Alles?“

Sie lächelte unter Thränen. „Bin ich es noch, Otto? Soll ich es immer bleiben?“

„Ewig, ewig, Nora. Nichts unter der Sonne kann meine Seele von der Deinigen trennen!“

„Weshalb warst Du denn aber vorhin so kalt, Otto?“

„Das glaubtest Du nur zu sehen, liebes Herz. Weine nicht, Nora, weine nicht, es wird keine Frau inniger, wahrer geliebt, als Du. An dem Tage, wo ich Dich zum ersten Male sah, an diesem Tage voll Glück begann erst für mich das Leben.“

„Und vorher, Otto?“

Sie bereute das Wort, noch ehe es ganz gesprochen war; ihr Herz hörte für den Augenblick auf zu schlagen. Was würde der Freiherr antworten.

„Wie verstehst Du das, Nora?“ fragte er freundlich, aber gelassen.

„Nichts!“ flüsterte sie resignirt. „Nichts! — horch, wie es donnert!“

Er zog sie mit sich zum Fenster. „Else wird doch zu Hause sein!“ rief er unruhig. „Es war vielleicht nicht richtig, sie allein hinüber rudern zu lassen.“

Leonore fühlte den Stich, der alles Blut plötzlich schneller durch ihre Adern trieb. Otto wich abermals aus, er wollte auf den Gedanken, welchen sie ursprünglich angeregt, auch jetzt nicht eingehen, das zeigte der schnelle Hinweis auf ihre Schwester.

„Ob ich das große Boot nehme und mit Heinrich hinausfahre?“ setzte er hinzu.

Leonore bezwang sich gewaltsam. „Es ist bereits länger als eine Stunde, seitdem Else von hier fortging,“ sagte sie ruhig, „ihr kleiner Kahn fliegt in weniger als zwanzig Minuten hinüber.“

Der Freiherr sah nach der Uhr. „Ja, sie ist rechtzeitig nach Hause gekommen,“ nickte er. „Wie wäre es, Nora, wenn wir später, sobald das Gewitter ganz ausgetobt hat, selbst ein wenig auf den See hinausführen?“

„Ich nicht,“ antwortete bittend die junge Frau. „Mein Kopf schmerzt, ich möchte lieber hier bleiben und den Kleinen wiegen. Aber Du könntest fischen, Otto, — ich kenne ja Deine Passion für das stumme Vergnügen.“

Er lächelte und küßte ihre beiden kleinen Hände, eine nach der anderen. „Darf ich, Nora? — Heinrich hat neulich einen achtpfündigen Hecht gefangen.“

„Und darin kannst Du ihm natürlich den Vorrang nicht überlassen. Gieb mir einen Kuß, mein Otto!“

Sie lehnte ihr heißes Gesicht gegen das seinige, es schien, als dränge sich gewaltsam auf ihre Lippen ein Wort, das besser unausgesprochen blieb — — — ob er es fühlte?

„In zwei Stunden bin ich wieder hier, mein Herz! Adieu! Adieu!“

Dann war er fort und Leonore allein. Seit Monaten, nein früher schon, seit dem Beginn ihrer Ehe, hatte sie vor sich ein Gespenst gesehen, das je länger, um desto bestimmter eine feste Gestalt annahm; zwischen ihr und dem Manne, den sie liebte, lag etwas Unausgesprochenes, ein Geheimniß, das sie mit ihm nicht theilte. Es gab im Herzen des Freiherrn einen Punkt, den er ihnen beiden verbarg; seit heute wußte sie es.

Und das sollte nun immer so bleiben, immer bis ans Ende.

Ihr Kopf sank herab in die Hände; schwere Thränen rollten über das blasse Gesicht. Das war der Abend, auf den sie so große Hoffnungen gebaut. — — — — — —

Else hatte unterdessen den Kahn treiben lassen. Die Beleuchtung war so wundervoll, die Luft hier auf dem Wasser so angenehm kühl, es eilte ja noch nicht mit dem Nachhausekommen.

Drüben an dem baufälligen Gefängniß vorüber flog ein Courierzug in den Bahnhof, es pfiff hell hinein in die lachende Frühlingswelt, und aus den Coupées grüßten Hüte und Hände das junge Mädchen im Kahn. Else lächelte belustigt; für sie war das Leben noch ein Blumengarten, in dem das Leid bis jetzt keinen Eingang gefunden. Sie sang mit heiterer Stimme vor sich hin und fischte aus dem Schilf der kleinen Inseln ein Bouquet von Nymphäen zusammen, dabei traf ihr Blick einmal zufällig die drohenden Wolken und nun erschrak sie doch ein wenig. Jetzt mußte der Regen sogleich herabrauschen.

Das junge Mädchen raffte schleunigst die Blumen zusammen und suchte dann freie Bahn zu gewinnen. Nach fünf Minuten fielen große Tropfen und einige Augenblicke später hüllte ein Gewitterschauer die ganze Gegend in graue Schleier.

Else arbeitete aus allen Kräften, um vorläufig das Ufer zu erreichen. Drüben lag eine schmale Bucht, vom Schilf umsäumt und von grünen uralten Baumwipfeln überdacht, dort konnte sie wenigstens Schutz vor dem strömenden Regen erlangen. Der dichte Buchenwald führte, allerdings auf einem tüchtigen Umwege, zum Hause ihres Vaters, aber es schien doch immerhin besser, ein paar Stunden zu gehen, als das Gewitter mitten auf dem See zu erwarten.

Wie der Wind den Kahn vor sich hertrieb! Schon der erste stärkere Stoß entführte den Hut des jungen Mädchens, alle weiteren zerrten und zausten an den schweren goldblonden Flechten, daß sie mehr und mehr zerfielen, bis endlich das wundervolle Haar gleich einem Mantel die ganze schlanke Mädchengestalt umfluthete und umwogte. Else achtete nicht darauf, sie wollte nur den rieselnden Tropfenschauern entgehen und ruderte unter dem Aufgebote aller ihrer Kräfte in die Bucht hinein. Noch ein letzter Schlag, dann befand sie sich unter der dichten

Deutsches Reich

Unser **Kaiser** ist am Sonnabend Spätabend von den Hofjagden in Letzlingen wohlbehalten wieder in Potsdam eingetroffen Am Sonntag Vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang und verblieb bis zur Mittagstafel in seinem Arbeitszimmer. Zur Tafel waren mehrere Herren von der britischen Botschaft geladen.

Am königlichen Hofe in Berlin wurde am Sonnabend der Geburtstag des Prinzen Joachim, jüngsten Sohnes der kaiserlichen Majestäten, geboren 1890, sowie des Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinzen Friedrich Sigismund, geboren 1891, festlich begangen. Zur Feier dieser beiden Geburtstage hatten die Schlösser und Palais in Berlin und Potsdam Flaggenschmuck angelegt.

Die Einladungen zur Hochzeit der Prinzessin Margarete von Preußen sind, der „Kreuzztg." zufolge, an den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Griechenland thatsächlich ergangen; eine Antwort ist aber noch nicht eingelaufen. Bei dieser Hochzeit wird, wie verlautet, auch der Fackeltanz wieder zu seinem historischen Rechte kommen. Man erzählt sich, der Kaiser wolle gerade diese Hochzeit, als die seiner letzten noch unvermählten Schwester, mit besonderem Glanze feiern.

Ueber die Reihenfolge der bevorstehenden größeren Hoffestlichkeiten sind die letzten Beschlüsse noch nicht gefaßt; nur das darf als feststehend betrachtet werden, daß das Ordensfest am 15. Januar, das Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler am 18. Januar stattfindet. Wenn der Weiße Saal auch noch nicht völlig erneuert ist, so wird er gleichwohl die Stätte für die großen Feste abgeben.

Von der Marine. Die neueste Vertheilung des gesammten Flottenmaterials auf die beiden Stationen der Ost- und Nordsee zeigt in augenscheinlicher Weise das Uebergewicht der letzteren. Denn während nach Kiel nur 35 Kriegsschiffe mit 92 319 Tonnen und 101 090 Pferdekräften und einem Besatzungsetat von 7995 Mann stationirt sind, gehören nach Wilhelmshaven 51 Schiffe mit 158 304 Tonnen und 163 530 Pferdekräften und 13 598 Mann Besatzung; mithin ist die Nordseestation um 65 985 Tonnen, 62 440 Pferdekräfte und 5603 Mann Schiffsbesatzung der der Ostsee überlegen. Von den Panzerschiffen gehören nur die 4 alten Ausfallkorvetten „Bayern", „Sachsen", „Württemberg" und „Baden", sowie die Ende der siebziger Jahre gebauten Panzer „Kaiser" und „Deutschland" nach Kiel, alle anderen, also auch die vier neuen Panzerkolosse „Brandenburg", „Wörth", „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" nach Wilhelmshaven. Ebenso gehören von den 18 Panzerfahrzeugen nur 4 ältere nach Kiel, alle anderen nach Wilhelmshaven, desgleichen sämmtliche 11 Kreuzerfregatten und Korvetten, während die 8 Kreuzer nach Kiel stationirt sind; die 3 Kanonenboote wiederum sind in der Nordsee heimisch. Von den 9 Avisos gehören 3 nach Kiel, alle anderen nach Wilhelmshaven. Die neue Hofyacht „Hohenzollern" ist in Kiel stationirt. Die Schulschiffe gehören fast sämmtlich der Ostseestation an, der Nordsee nur das Artillerieschulschiff „Mars" mit seinem Tender „Hay", das Artillerieschulschiff mit Schnellladekanonen „Carola" und die in der Reserve befindliche „Stein".

Das Offizierkorps der deutschen Kriegsmarine hat sich in den letzten 10 Jahren ganz erheblich, und zwar wie folgt, vermehrt: Admiral resp. Chef der Admiralität gab es 1882 1, 1892 1; Vizeadmirale 1882 1, 1892 5; Kontreadmirale 1882 4, 1892 10; Kapitäne z. S. 1882 25, 1892 32; Korvettenkapitäne 1882 49, 1892 66; Kapitänlieutenants 1882 84, 1892 136; Lieutenants z. S: 1882 134, 1892 202; Unterlieutenants z. S. 1882 85, 1892 135; Seekadetten 1882 80, 1892 113; Kadetten 1882 36, 1892 79.

Dem Reichstage wird demnächst der im Bundesrathe beschlossene Gesetzentwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte zugehen. Auch die Berathung des neuen Wuchergesetzes ist im Bundesrathe soweit fortgeschritten, daß dasselbe in Kürze an den Reichstag gelangen kann.

Die Cholera. Der „Reichsanzeiger" meldet: Seit dem 28. November d. Js. sind dem Reichsgesundheitsamt bis zum 10. Dezember zwei vereinzelte, in den „Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts" mitgetheilte Neuerkrankungen an Cholera gemeldet worden, und zwar aus Altona und aus Hamburg je ein Fall, welcher in letztgenannter Stadt einen tödtlichen Verlauf genommen hat und anscheinend dahin von außerhalb eingeschleppt worden war. Außerdem ist in Hamburg am 12. d. M. ein neuer Todesfall in Folge von Cholera vorgekommen; auch wurden dort am 16. zwei Neuerkrankungen aus einem und demselben Hause gemeldet.

Der Berliner Oberbürgermeister Zelle ist auf Lebenszeit als Mitglied in das preußische Herrenhaus berufen.

— Der zum zweiten Bürgermeister von Berlin gewählte **Rechtsanwalt Kirschner in Breslau** hat die Wahl angenommen.

Wie die „**Berl. Pol. Nachr." hören**, hält man nach wie vor an der Absicht fest, die **Ausführungsbestimmungen** über die **Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk** vor ihrem Erlasse **Sachverständigen zur Prüfung vorzulegen.** Es soll demnächst eine kleinere **Kommission zusammentreten**, welche sich dieser Aufgabe zu unterziehen haben würde.

Durch kaiserliche Verordnung vom 11 Dezember werden vom 1. Januar ab für die Insel Helgoland die sämmtlichen **Reichsgesetze in Kraft gesetzt**, welche sich auf die eingeschriebenen Hilfskassen, die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter beziehen.

Ausland.

Schweiz.

Der Zollkrieg zwischen der Schweiz und Frankreich wird voraussichtlich zum Jahreswechsel beginnen. Die Centralbehörden in Bern haben beschlossen, vom 1. Januar ab gegen französische Produkte die hohen Zollsätze anzuwenden, wenn bis dahin der neue Handelsvertrag in Paris nicht unterzeichnet ist, und sich auf irgend welche Verzögerung nicht mehr einzulassen.

Italien.

Die Einführung der Ziviltrauung soll jetzt auch in Italien erfolgen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf ist dem Parlament bereits zugegangen.

Frankreich.

Aus Dahomey in Westafrika berichtet General Dodds, daß die einzelnen Häuptlinge sich ihm unterwarfen, während der flüchtige König Behanzin mit etwa 2000 Mann im Innern umherirre. Nach englischen Meldungen hat der König Behanzin aber noch etwa 20 000 Mann bei sich und denkt gar nicht daran, den Kampf mit seinen Feinden schon aufzugeben. — Die Kammersession soll nächsten Sonnabend geschlossen werden.

Rußland.

Eine neue scharfe Maßregel ist gegen die Juden in Rußland beschlossen: Jüdische Handwerker dürfen fortan außerhalb des Gebietes der Seßhaftigkeit der Juden nur an solchen Orten wohnen, wo sich ein Handwerkeramt befindet, und das ist etwa im zehnten Theil der Städte nur der Fall, an allen anderen Orten soll ihnen der Aufenthalt verboten sein. — Wegen Theilnahme am Cholerakravall in Jusowka sind 4 Personen zum Tode, 18 zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt.

Orient.

Von einer nahestehenden Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien ist nach Privatmeldungen in Sofia die Rede. Die Auserwählte des Fürsten soll eine englische Prinzessin sein. — Die bulgarische Regierung hat vor einiger Zeit zwei Kriegsschiffe auf einer italienischen Schiffswerft bauen lassen, welche zum Schutze der Häfen von Varna und Burgas dienen sollen. Darüber sind nun die Russen sehr erbost und sie suchen die türkische Regierung zu veranlassen, den bulgarischen Schiffen die Durchfahrt durch die Meerengen von Konstantinopel zu verbieten, worauf sich der Sultan kaum einlassen wird.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 16. Dezember. Zur Besprechung über den geplanten Bau der Bahn Schönsee-Gollub fand gestern eine Zusammenkunft des in dieser Angelegenheit gewählten Komités in Schönsee statt. Ein Ingenieur einer größeren Eisenbahnbau-Gesellschaft war auch anwesend. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß sämmtliche Komitémitglieder zur Deckung der Kosten für etwaige Vorarbeiten recht namhafte Beträge gezeichnet haben. Auch die Stadt Gollub betheiligt sich mit einer größeren Summe. Angesichts der infolge der Grenzsperre so traurigen Geschäftsverhältnisse ist eine baldige Ausführung des Bauplanes sehr erwünscht. In diesen Tagen ist wiederum eine mit vielen Unterschriften versehene Petition um Aufhebung der Grenzsperre an den Herrn Oberpräsidenten abgeschickt worden. Ges.

— **Rosenberg**, 16. Dezember. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Käthnerfrau Luise Senkbeil aus Winkelsdorf wegen Verleitung zum Meineide zu 2 Jahren Zuchthaus. Die Frau hatte in einer Alimentationsklage, welche ihren Sohn betraf, einen jungen Mann unter dem Versprechen, ihm die Zinsen zu erlassen, zu überreden versucht, einen Meineid zu leisten. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. In der Begründung des Urtheils wurde angenommen, daß noch mehrere Meineide zu Gunsten der Senkbeil geschworen seien. Es war ein Dutzend Zeugen vernommen. Ueber die Heiligkeit des Eides hatte sich die Angeklagte in schamloser Weise geäußert.

— **Marienwerder**, 17. Dezember. Das Resultat der Reichstags-Stichwahl liegt nunmehr vollständig vor. Es haben erhalten: Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Hintersee 8423, Polizei-Direktor Wessel-Danzig 7330 Stimmen. Ersterer ist mithin mit einer einfachen Majorität von 1093 Stimmen gewählt. Wie schon gesagt, ist es sicher, daß der größere Theil der sozialdemokratischen Stimmen auf den polnischen Kandidaten übergegangen ist, ebenso steht aber fest, daß die Hochkonservativen in einigen Bezirken sich der Wahl enthalten haben, wenn sie nicht sogar für den Polen ihre Stimme abgegeben haben. Hierfür einige Beispiele. In Bäckermühle wurden bei der ersten Wahl 10 Stimmen für Wessel, 20 für von Dieskau abgegeben; jetzt erhielt Wessel dort ebenfalls nur 10 Stimmen, es fehlten also genau die sämmtlichen v. Dieskauer. In Bruch, im Kreise Stuhm, erhielt bei der ersten Wahl Wessel 8, v. Dieskau 39 und Jochem 5 Stimmen, während von Donimirski leer ausging, jetzt wurden in Bruch 22 Stimmen für Wessel und 8 für v. Donimirski gezählt. In Budisch, im Kreise Stuhm, erhielt bei der ersten Wahl Wessel 3, v. Dieskau 40, v. Donimirski 1 und Jochem 9 Stimmen, jetzt wurden für Wessel 12 und für v. Donimirski 18 Stimmen abgegeben. Diese Ziffern lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. D. Z.

— **Marienburg**, 16. Dezember. Im Sommer wurde in Raikau bei Pelplin bei dem Ausbessern der Dorfstraße eine Anzahl alter polnischer Münzen gefunden, welche jetzt von dem Verein zur Ausschmückung der Marienburg für diese angekauft sind.

— **Dirschau**, 16. Dezember. Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik beendete gestern Nachmittag die Kampagne. Vom 26. September an wurden 503 500 Zentner Rüben in 148½ Schichten, also 3385 Zentner pro Schicht verarbeitet.

Konitz, 16. Dezember. Gestern hat sich auf dem Gute Dombrowo ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 45 Jahre alte Privatförster Witter ging in der Dunkelheit über einen Bruch, brach ein und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 8 noch unerzogene Kinder.

— **Danzig**, 17. Dezember. Nach der seitens des Magistrats der Stadtverordneten-Versammlung nunmehr gemachten Vorlage über die demnächst aufzunehmende 4- oder 3 einhalb procentige Anleihe soll dieselbe insgesammt auf 4 einhalb Millionen Mk. bemessen werden, davon sind für den Bau des Schlacht- und Viehhofes 2556000 Mk., für die Erbauung einer Markthalle auf dem Dominikanerplatz 400000 M., für das laut Vertrag mit der Staatsregierung zu erbauende neue Fortbildungsschulgebäude an der Gr. Mühle 350000 Mk., für die Kanalisation von Langfuhr (excl. des Reichszuschusses von 170000 Mk.) 160000 M., zur schnelleren Tilgung der 4 einhalb prozentigen 1873er Anleihe beim Reichs-Invalidenfonds 900000 M. und zur Tilgung 5prozentiger Hypotheken auf städtischen Grundstücken 134000 Mk. bestimmt.

— **Bromberg**, 16. Dezember. Trotzdem die Sozialdemokraten in Posen und Westpreußen unter der polnisch sprechenden Arbeiterbevölkerung nur eine verschwindend kleine Anzahl von Anhängern besitzen und der in der Stadt Posen bestehende polnische Arbeiterverein „Gleichheit" sich kürzlich erst aufgelöst hat, so wird die Agitation von auswärts doch mit demselben Eifer wie bisher fortgesetzt. Dieser Tage sind wieder sozialistische Flugblätter in die Arbeiter- und Bauernhäuser Kujawiens gelegt worden, in welchem vor Allem die Bauern aufgefordert werden, sich der sozialistischen Bewegung anzuschließen. — In dem Polizeidistrikt Bromberg befinden sich 991 Gehöfte, von denen 957 Viehbestände haben. Bei der am 1. Dezember cr. stattgehabten Viehzählung waren in denselben vorhanden 924 Pferde, 3 Esel, 3103 Stück Rindvieh, 202 Schafe, 2012 Schweine, 791 Ziegen, 504 Bienenstöcke. Die Zahl der Vieh besitzenden Haushaltungen betrug 1304.

Locales.

Thorn, den 19. Dezember 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Dez. 20. 1364. Hochmeister Winrich von Kniprode bestätigt die Brüder Peter und Tilmann von Soest in ihrem Besitz des Gutes Wypczik.

„ 20. 1452. Kaiser Friedrich III. gebietet dem preußischen Bunde, während des von ihm zu erledigenden Prozesses keine Feindseligkeiten gegen den Orden zu beginnen.

— **Personalien bei der Bauverwaltung.** Versetzt sind die Garnison-Bauinspektoren Saigge in Thorn I nach Köln II und Leeg in Straßburg i. E. nach Thorn.

☐ **Sitzung der Stadtverordneten** am 17. Dezember. Die Sitzung war die erste im neuen Stadtverordneten-Sitzungssaale. Anwesend waren 26 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke. Am Magistratstische die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Löschmann, Richter, Rudies und Oberförster Bähr — Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli den dem Magistrat von der königlichen Regierung zur Beschäftigung überwiesenen Regierungs-Referendar Herrn Krause vor, alsdann begrüßte der Herr Vorsitzende die Versammlung in dem neuen Raume mit dem Wunsche schließend, daß die Berathungen auch in diesem Saale der Stadt zum Vortheile gereichen mögen. Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Dietrich. Von der Mittheilung des Magistrats, daß die in den Ruhestand getretene Lehrerin Fräulein Brohm von der Gemeindesteuer freigelassen ist, wird Kenntniß genommen. — Die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse für 1891/92 wird entlastet. — Die Lehrerin an der höheren Töchterschule Fräulein Mathilde Müller hat zum 1. Januar k. J. ihre Versetzung in den Ruhestand nachgesucht. Die Dame ist über 40 Jahre an den städtischen Schulen thätig, ihr Pensionirungsgesuch wird genehmigt und das Ruhegehalt auf 1200 Mk. jährlich festgesetzt. — Von der Verhandlungsschrift über die am 30. v. Mts. vorgenommenen Revision der Kämmereikasse und von der erfolgten Superrevision der Rechnung der Kämmerei-Depositen-Kasse für 1891/92 wird Kenntniß genommen. — Ein günstiges Bild gewährt der Finalabschluß der Kämmerei-Forst-Kasse für das Jahr 1. Oktober 1891/92. Die Einnahmen betragen 71 433 Mk., das sind etwa 14 000 Mk. mehr, als im Haushaltsplan vorgesehen sind. Die Mehreinnahmen sind auf erhöhten Einschlag und auf den günstigen Verkauf von Steinen zurückzuführen, die in den Forstländereien gewonnen sind. Von dem Finalabschluß wird Kenntniß genommen. — Zum Mitgliede der Veranlagungs-Kommission für die 2. Gebäudesteuer-Revision wird Herr Kriwes gewählt. — Die Rechnung der Bürgerhospital-Kasse für 1891/92 wird entlastet. Dieselbe schließt mit einem Vorschuß von 434 Mark ab. — Ein Gesuch des pensionirten Registrators Merkel um Pensionserhöhung wird an den Magistrat zur ressortmäßigen Erledigung abgegeben. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Wolff. Von der Wahl des Lehrers Robert Hecht aus Mocker als Elementar-Lehrer der Bromberger-Vorstadtschule wird Kenntniß genommen. — In die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen, ferner in die Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten, sowie gleichzeitig in die Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reklamationen werden die Herren Nathan Cohn, Dorau, Hartmann, Hirschberger und Uebrick gewählt. — Die Wahl eines Mitgliedes der Verwaltungs-Deputation des St. Georgen-Hospitals fiel auf Herrn Gude. — Mit den Herren Houtermann u. Walter war im vergangenen Jahre ein Vertrag abgeschlossen, in welchem sich diese für ein Jahr verpflichteten, erforderlichen Falls innerhalb 4 Wochen Cholera-Baracken gegen eine Entschädigung von 15119 Mk. zu erbauen. Der Vertrag läuft jetzt ab, die Herren Houtermann u. Walter willigen in die Verlängerung des Vertrages auf ein weiteres Jahr, verlangen jedoch für den etwaigen Bau die Erhöhung der Entschädigung um 25%. Dem Verlangen der genannten Herren soll entsprochen und der Vertrag demgemäß verlängert werden. — Der Bericht über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres April bis September 1892 wird durch die Tagesblätter veröffentlicht werden. — Für das Jahr 1893/94 werden die Buchbinderarbeiten Herrn Malohn und die Papierlieferungen Herrn Schultz übertragen. — Das östliche Thurmgebäude vor dem inneren Kulmer Thor wird auf ein weiteres Jahr an Herrn Rütz gegen einen Zins in Höhe von 75 Mark verpachtet. Die Ausschüsse haben den Abbruch des Thurmes in Frage gezogen, der bedeutenden Kosten wegen wird aber hiervon Abstand genommen. — Die Verpachtung des Mühlengrundstücks Barbarken an Herrn Grunwald auf die Dauer von 6 Jahren ab 1. April 1893 gegen eine jährliche Pacht von 1000 Mark wird genehmigt. — Ein Theil des Grabenlandes zwischen den beiden Festungsthürmen vor dem inneren Kulmer Thor wird vorläufig auf 2 Jahre für einen jährlichen Zins von 1000 Mk. als Lagerplatz für Wasserleitungszwecke verpachtet. Die Herstellung eines Zaunes um diesen Lagerplatz wird Herrn Zimmermeister Illgner für eine Entschädigung von 3,50 Mk. pro lauf. Mtr. übertragen. — Aus der Mitte der Versammlung war die Frage angeregt worden, ob solche Mitglieder einer Baukommission an den Berathungen bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen Theil nehmen können, welche selbst Angebote gemacht haben. Magistrat hat sich dahin schlüssig gemacht, daß diese Mitglieder den Berathungen fernzubleiben und, wenn ihnen Arbeiten übertragen werden, für der Dauer derselben ganz aus der Kommission auszuscheiden haben. Dem Beschlusse wird beigestimmt. — Es folgt geheime Sitzung.

— **Theater.** Vor wiederum schwach besetztem Hause ging am Sonnabend im Artushofe eine recht nette Moser-Novität „Der Lebemann" in Szene. Das Sujet ist allerdings alt und vermag sich vom gangbaren Schema nicht freizumachen: es behandelt einen Mann, der einst ein sogenannter Lebemann gewesen, nun aber als Gatte ängstlich bestrebt ist, alle Erinnerungen an sein früheres Leben zu tilgen und in den Augen seiner Frau als musterhafter solider Ehemann zu erscheinen. Wie es nun im Schema vorgeschrieben ist, so geschieht es auch hier: Der Lebemann wird entlarvt, aber von seiner Frau, die ihren Mann gern etwas lebenslustiger

---

schützenden Krone des uralten Baumes, dessen Stamm, schräge dahingehend, weit über das Ufer hinausragte und seine letzten Ausläufer im schäumenden Wellengischt badete.

Aber gerade, als sie sich am Ziel wähnte, kam das Verhängniß. Mit plötzlichem Ruck den Kiel in das Wurzelgeflecht des Ufers bohrend, legte sich der Kahn auf die Seite und war trotz aller Bemühungen des jungen Mädchens nicht wieder flott zu machen.

Else untersuchte mit dem Ruder das Wasser zwischen ihrem kleinen Fahrzeuge und dem Lande. Es war ellentief, sie konnte es unter keiner Bedingung durchwaten. Was nun?

Zwar drangen die Regentropfen hier nicht mehr durch, aber das einzige Sitzbrett des Kahnes stand schief und bot daher nur einen äußerst ungenügenden Halt, namentlich da das Spritzwasser fortwährend hineinschlug und alles mit einem schlüpfrigen Geriesel überzog. Else umfaßte den schrägen Baumstamm; sie mußte warten, bis irgend ein Mensch des Weges kam und sie erlöste.

Am Himmel ballten sich unterdessen die schwarzen Wolkenmassen immer dichter und dichter, Blitze zuckten herab und der Donner rollte und grollte, als wollte er die Welt aus ihren Fugen reißen und alles in Trümmer werfen, was darauf ging und stand, was glückselig sein Schicksal pries oder in Verzweiflung die Hände rang.

Das sonst so friedliche blaue Wasser schlug hohe Wellen, das Schilf bog sich im Sturme, keine Thierstimme belebte den Wald, kein Nachen hatte sich hinausgewagt in das entfesselte Toben der Elemente.

Else spähte nach allen Seiten. Sie konnte den Baumstamm nicht loslassen und mußte daher ihr üppiges Goldhaar den Launen des Windes preisgeben, ebenso das weiße Sommerkleid, es war wirklich eine recht fatale Situation, in der sie sich befand

Zuweilen durchdrang ihre helle Stimme die Pausen des Donners; ob denn kein Märchenprinz kommen würde, um die arme gefangene Prinzessin zu erlösen?

Und wenn es der Froschkönig wäre, oder Rumpelstilzchen, der Zauberzwerg, alles gleichviel — nur jemand, dessen Kräfte den tückischen Kahn zur Raison bringen konnten.

„Ho — oh! — Ho — oh! — —"

Niemand antwortete.

Else schüttelte das Haar in den Nacken. „Morgen kommt irgend ein Holzdieb oder eine Botenfrau des Weges," dachte sie. „Ich muß es eben aushalten bis dahin."

Aber sie schauderte doch heimlich.

Das Gewitter hatte ausgetobt, der Abend sank herab und huschende, eilende Schatten flogen durch das Blättergrün. Hie und da hämmerte an den nassen Stämmen ein Specht oder lief ein Eichhorn behende zum Nest empor; die Thierwelt regte sich nach dem Schrecken der letzten Stunde in allen ihren Schlupfwinkeln mit erneuter Thätigkeit, nur kein Mensch ließ sich blicken, so eifrig auch das junge Mädchen ausspähte.

Jetzt wurden die Windstöße seltener; sich vorsichtig mit einer Hand haltend, untersuchte Else nochmals mit dem Ruder die Umgebung ihres Kahnes, nein, nein, die Sache ging unmöglich; es galt, auszuharren.

„Ho — oh! Hoh — oh!"

Kein Laut klang zurück.

Die kurze Abenddämmerung ging über in helles Mondlicht. Weiß und glitzernd lag der Schein auf dem See, wie gedämpfter Kerzenglanz fiel er hinein in die grünüberwölbte Bucht. Leise vom Wind bewegt, schienen die Blätter der alten Buche aus rieselndem Silber geformt, eine Feenlaube, die das Mädchen im weißen Kleide und dem fluthenden Goldhaar gleich einer beweglichen Mauer umgab.

„Ho — oh! Ho - oh!"

Aus weiter Ferne klang halbverloren ein lustiger Ton.

„Ho — oh!"

Else jubelte auf. „Das sind Knaben," dachte sie. „Gottlob, jetzt bin ich aus dieser sonderbaren Gefangenschaft erlöst."

Und mit heller Stimme begann sie zu singen: „Nach dem Sturme fahren wir sicher durch die Wellen!"

Dann horchte sie auf den See hinaus. Von dorther schien vorhin der Schall gekommen zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

wünscht, in Gnaden behalten. Der alte Stoff ist aber so frisch behandelt, daß Langeweile gar nicht aufkommen konnte, zumal die Darstellung gut war. Eine der besten Leistungen erblicken wir in der Gutsbesitzerfrau Lotte des Frl. Werly, deren ungekünsteltes Spiel und Anmuth in den Bewegungen allgemein gefiel. Herr Darmer als Gutsbesitzer Schröder wußte den soliden Ehemann und verkappten Lebemann nach beiden Richtungen hin sehr wirksam zu gestalten, was wir von Herrn Richardt als Onkel Boldau nicht behaupten können; die Aktion geschah mehr possenhaft und was der fast ununterbrochene Gebrauch der Kopfstimme bedeuten sollte, ist uns unklar geblieben. Dagegen stellte Herr Albu mit großer Komik das Musterbild eines jungen schüchternen, heimlich seine Patronin anbetenden Dorfschullehrers dar. Auch Herr Landeck als Max Seebach, Herr Gehrmann als Diener Voll, Frl. Hoppe als seine Frau Else und Frl. Werner als Wittwe Leonhardt fügten sich dem Ensemble passend ein. — Gestern Nachmittag erfreute das Görner'sche Weihnachtsmärchen „Die drei Haulemännchen" die Kinderwelt, die aber wenig zahlreich sich eingefunden hatte. Die Abendvorstellung, eine Wiederholung des Schönthan'schen Schwankes „Das gelobte Land", war etwas besser besucht und wurde infolge des guten Spiel sehr beifällig aufgenommen.

* **Aus dem Theaterbureau.** Der morgige Dienstag bringt uns eins der ausgewähltesten Theater-Programme. Herr Direktor Paul veranstaltet einen Einakter-Abend, der aus dem Schriftsteller-Kleeblatt: Paul Heyse, Emil Pohl und Gustav Kadelburg zusammengesetzt ist. Unser großer Novellist P. Heyse giebt uns in seinem Schauspiel „Ehrenschulden" ein militärisches Bild mit ernsten Farben und einem tragischen Konflikt, in welchen ein junger preußischer Offizier verwickelt wird, während Gustav Kadelburg, der bekannte Großstadtluft-Autor, uns in seinem Lustspiel: „In Civil" das Offiziersleben von der fröhlichen Seite zu schildern versucht. Zwischen diesen Stücken, welche beide Novitäten sind, geht das bekannte reizende Lustspiel „Die Schulreiterin" von Emil Pohl in Szene. Nach den gediegenen Leistungen, welche uns das Paul'sche Ensemble bisher geboten, können wir morgen einen wirklich interessanten Abend erwarten. Zum Schluß möchten wir noch erwähnen, daß am Mittwoch die letzte Vorstellung im Artushof stattfindet.

♋ **Der stenographische Verein nach W. Stolze** hielt am 15. d. Mts. seine Generalversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung warf der Vorsitzende einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und gab den Wunsche Ausdruck, daß der Verein sich weiter entwickeln und seiner Aufgabe treu bleiben möge. Hierauf erstattete Herr Hartwig den Jahresbericht. Aus demselben entnehmen wir folgendes: Der Verein besteht nunmehr 8 Jahre und zählte zu Anfang des verflossenen Vereinsjahres 30 Mitglieder. Wegen Verzuges aus Thorn sind 11 Mitglieder ausgeschieden, neu eingetreten sind 3 Mitglieder, so daß der Verein nunmehr 22 Mitglieder zählt. Zu den Ausgeschiedenen gehört auch der Begründer und langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Kamecke. Derselbe ist das erste Ehrenmitglied des Vereins. An Stelle desselben hat Herr Lehrer Bator die Geschäfte des 1. Vorsitzenden übernommen. Die Vereinsbibliothek zählt 255 Bände. Es sind zwölf Versammlungen abgehalten worden. Der Verein hat sich an den Arbeiten, betreffend die „Häufigkeitsuntersuchungen" betheiligt und ca. 50 000 Silben gezählt. Die Kassenverhältnisse liegen derart, daß sämmtliche Ausgaben, welche ca. 100 Mk. betragen, gedeckt werden konnten. Der Verein hat 6 Fachschriften gehalten und die meisten neuerschienenen stenographischen Werke angeschafft. Der vom Kassirer, Herrn Lithographen Feyerabend, vorgelegte Ausgabe- und Einnahmeanschlag für das nächste Vereinsjahr wurde nach kurzer Berathung angenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Lehrer Bator zum I., Eisenbahnsekretär Kolleng zum II. Vorsitzenden, Sawallich zum Schriftführer, Feyerabend zum Kassirer und Rakow zum Bibliothekar.

— **Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins** findet am Mittwoch den 28. Dezember Abends 8 Uhr im Artushofe ein Konzert statt.

— **Die Gewerbeschule für Mädchen,** welche von den Herren Ehrlich und Marks geleitet wird, beendete gestern mit der Schlußprüfung ihren 16. Kursus. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Prüfung bei, in welcher die präcis beantworteten Fragen wirkliches Verständniß und vollen Erfolg des Unterrichts erkennen ließen. Die Prüfung bestanden folgende Damen: Elisabeth Gehrke, Rosa Itzig, Selma Kleefoot, Agnes Maciejewska, Valerie Nowak, Elisabeth Reimann, Anna Richter, Helene Sachs, Bertha Schellhammer, Marie Sellner, Martha Stadthaus, sämmtlich aus Thorn, Emma Skrodzki aus Rosenberg, Klara Scheffler aus Marienburg. Damit ist die Zahl der ausgebildeten Schülerinnen auf 178 gestiegen. Die in dieser Gewerbeschule erworbenen Kenntnisse befähigen die Schülerinnen zur Verwaltung von Buchhalter-, Kassirer- rc. Posten. Aber auch für diejenigen, welche nicht auf eigenen Erwerb angewiesen sind, sondern später einem Hausstande vorstehen, wird sich die mannigfaltigste Gelegenheit bieten, ihre Kenntnisse im Haushalte anzuwenden im Interesse der Ordnung und Sparsamkeit. Die guten Erfolge der Schule, welche schon einer großen Anzahl von Mädchen den eigenen Erwerb des Lebensunterhalts ermöglicht hat, sprechen für sich selbst und sind die besten Empfehlungen.

— **Eine Versammlung von Brauereibesitzern** der Kreise Thorn, Culm und Briesen tagte gestern Mittag im Artushofe behufs Stellungnahme zu der neu geplanten Erhöhung der Brausteuer. Nach lebhafter längerer Debatte, in welcher allseitig die Schädigung des Braugewerbes durch die abermalige Erhöhung der Steuer betont wurde, wurde beschlossen, eine Deputation, bestehend aus den Herren Brauereibesitzern Kuttner-Thorn, Wolff-Culmsee, Geiger (Firma Höcherl)- Culm und Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Lissomitz, an den Reichstagsabgeordneten des Thorn-Culmer Wahlkreises Herrn Rittergutsbesitzer v. Slaski-Trzebcz zu entsenden, welche ihn unter Darlegung der Gründe ersuchen soll, gegen den Gesetzentwurf zu stimmen. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Thorner Handelskammer, welche anfangs das Vorgehen anderer Handelskammern in dieser Sache abwarten wollte, sich entschlossen hat, ebenfalls gegen die Erhöhung der Brausteuer einzutreten.

— **Chanukah-Feier.** Die gestrige Feier, welche der israelitische Frauenverein für die Gemeindeschule veranstaltet hatte, wurde durch eine Ansprache des Herrn Dr. Rosenberg eingeleitet. Es folgten Gesang und Deklamationen der Schüler und Schülerinnen. Zum Schlusse wurden an dieselben Gaben vertheilt, welche in Kleidungsstücken, Thorner Pfefferkuchen u. s. w. bestanden.

— **Der gestrige Sonntag** in Thorn bot in seiner geschäftlichen Physiognomie ein gegen sonst verändertes Bild. Wie berichtet, war in Berlin dieser Sonntag für den Geschäftsverkehr bis 10 Uhr Abends freigegeben worden, und zwar auf Wunsch des Kaisers hin. In anerkennenswerthem Entgegenkommen gegen die hiesigen Geschäftsleute erließ die hiesige Polizeibehörde eine gleiche Verfügung. Leider ließ sich aber eine rechtzeitige allgemeine Bekanntmachung nicht ermöglichen, sodaß eine Anzahl Läden geöffnet, andere geschlossen waren. Eine nennenswerthe Steigerung des Geschäftsverkehrs wird wohl kaum eingetreten sein, da natürlich die Landleute als Käufer fehlten. Die löbliche Absicht der Polizeibehörde, das Weihnachtsgeschäft zu erleichtern, ist also diesmal nicht ganz von Erfolg gewesen, wird sich aber künftig durch rechtzeitige Bekanntmachung erreichen lassen.

— **Besitzwechsel.** Herr Rentier Kowalski hierselbst hat sein in Bromberg Mittelstraße Nr. 19 belegenes Grundstück für 40 500 Mark an Herrn Schmiedemeister Breitenfeld in Bromberg verkauft.

— **Neue Reichsbank-Nebenstelle.** Am 2. Januar wird in Ruhrort eine von der Reichsbankstelle Duisburg abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

⊙ **Stiftung für alte Krieger.** Die Theilnehmer an dem Feldzuge gegen Dänemark im Jahre 1864, welche, ohne als Invalide anerkannt zu sein, hilfsbedürftig und nachzuweisen im Stande sind, daß sie körperliche Leiden besitzen, deren Ursache aus den Strapazen jenes harten Winterfeldzuges hergeleitet, oder daß dieselbe mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, können der Fürsorge der Kronprinzstiftung theilhaftig werden. Selbst Hinterbliebene der als Invaliden gedachten Feldzuges anerkannten Krieger können aus dieser Stiftung unterstützt werden. Der verstorbene Kaiser Friedrich III., als Protektor der letzteren, hatte bei Lebenszeiten eine Erweiterung des Statuts dahin gehend eintreten lassen, daß auch denjenigen Theilnehmern, welche nicht als Invalide anerkannt worden, jedoch leidend und hilfsbedürftig sind, Unterstützungen aus genannter Stiftung zugebilligt werden sollen und ließ die Behörden zur mildesten Beurtheilung etwa eingehender Anträge anweisen. Der kommandierende General Lentze in Danzig hat neuerdings die Civil- und Militär-Behörden auffordern lassen, Anträge gedachter Art entgegen zu nehmen und zu ermitteln. Sollten Theilnehmer jenes Feldzuges infolge falscher Auffassung oder aus Unkenntniß der gegebenen Bestimmungen mit ihren Gesuchen von den unteren Beamten oder Behörden abgewiesen werden, so dürfen sie sich an die höheren Instanzen wenden. Reichliche Mittel sind vorhanden und es soll damit nach den Absichten des Protektors nicht gespart werden, bis auch die wenigen, noch lebenden Berechtigten ausgestorben sind. Anträge sind bei den königlichen Melde-Aemtern anzubringen.

♒ **Auswanderung und Rückkehr.** Die überseeische Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ist in den Monaten August, September, Oktober sowohl im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres wie im Vergleich zu den Zahlen der Monate Mai, Juni, Juli in einer erfreulichen Abnahme begriffen gewesen. Während im vergangenen Jahre 635 Köpfe und in den Monaten Mai bis Juli d. Js. 1307 Personen nach Amerika ausgewandert sind, belief sich die überseeische Auswanderung während der Monate August, September, Oktober d. Js. auf nur 457 Personen, unter welchen 271 der deutschen und 186 der polnischen Nationalität angehörten. Dagegen ist zum ersten Mal in erheblicherem Umfange eine Rückkehr Ausgewanderter aus Amerika beobachtet worden; es sind im ganzen etwa fünfzig Personen, und zwar zur Hälfte deutscher, zur Hälfte polnischer Nationalität in die alte Heimath zurückgekehrt.

() **Von der Weichsel.** In vergangener Nacht gegen 2 Uhr trat hier Eisgang ein. Von der Eisenbahnbrücke an setzte sich bei steigendem Wasser die Eisdecke in Bewegung. Oberhalb der Brücke steht noch das Eis, unterhalb derselben ist, soweit das Auge reicht, der Strom eisfrei. Eine Stopfung scheint im untern Stromlaufe unfern unserer Stadt eingetreten zu sein, denn das Wachswasser hielt an; Mittags 1 Uhr 0,85 Meter. — In Schulitz geriethen 40000 eichene und kieferne Schwellen, welche dort in der Weichsel lagern, in Gefahr, vom Eise mit fortgerissen zu werden. Glücklicher Weise gelang es, Schaden zu verhüten.

— **Die Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Einsassen Jacob Kitzermann in Osieczek, des Gutes Haus-Lopatken, des Gutsbesitzers Lengowski in Felixowo, des Besitzers Johann Lubowski in Wimsdorf, des Mühlenbesitzers Dombrowski in Kalduneck-Mühle (zu Skemsk gehörig), des Besitzers Johann Naß in Za-Radowisk, des Einsassen Franz Obromski in Piwnitz und des Pfarrhufenpächters Klingenberg in Bahrendorf, Kreises Briesen.

— **Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh des Besitzers Kurczynski zu Kl. Brudzaw, des Käthners Studzinski in Kgl. Neudorf und des Gutes Lindhof, Kreises Briesen.

** **Gefährliche Gegend.** Als gestern Abend gegen 11 Uhr Herr Bauunternehmer C. mit seiner Frau die Bromberger Straße am Pilz passirte, fielen plötzlich mehrere Revolverschüsse; eine Kugel sauste dicht an Herrn C. vorüber. Die Schießhelden, mehrere halbwüchsige Burschen, schlugen sich seitwärts in die Büsche. In der Nähe wurde bekanntlich vor längerer Zeit ein Revolverattentat auf Herrn Baumeister Scheerbarth nebst Frau und Schwägerin verübt, wobei letztere verwundet wurde. Von mehreren Seiten wird uns außerdem versichert, daß solche Schießereien dort nicht selten sind. Die Polizei hat ein wachsames Auge auf jene Gegend und hat dort bei Razzias mehrfach einen guten Fang gemacht.

— **Gesundheitsschädlich** ist das Wasser des Brunnens, welcher gegenüber den Pastorschen Häusern an den Bäckerbergen steht. Die Pumpe hat keinen Abfluß, sodaß das Wasser stehen bleibt und eine schmutzige Pfütze bildet, welche wieder in den Brunnen sickert. Trotz der gesundheitsschädlichen Beschaffenheit des Wassers wird es doch von den Anwohnern in umfassendem Maße benutzt.

** **Gefunden** 2 Schlüssel in der Seglerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

---

† **Podgorz,** 19. Dezember. Ein feierlicher Akt wurde gestern auf dem Platze der evangelischen Schule vollzogen. Die Glocke, für deren Beschaffung die Gemeinde willig bedeutende Opfer gebracht hat, wurde von Herrn Pfarrer Endemann eingeweiht. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Gemeinde auf dem Schulhofe und sang das Lied „Allein Gott in der Höh' sei Ehr!" Darauf sprach der Geistliche über Luk. 2,14, wies auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Glocke und des Tages hin und legte den Zuhörern besonders die Worte, die die Glocke als Inschrift trägt (Friede auf Erden) ans Herz. Die Feier schloß mit der 4. Strophe des angeführten Kirchenliedes. An Gebühren werden bei Benutzung der Glocke bei Hochzeitsläuten 1,60 Mk., bei Sterbe- und Begräbnißläuten für eine viertel Stunde 0,80 Mk., für eine halbe Stunde 1,10 Mk., für dreiviertel Stunde 1,40 Mk. und für eine ganze Stunde 1,70 Mk. erhoben. Der Mehrbetrag beläuft sich also für jede Viertelstunde auf 30 Pfg.

Vermischtes.

Die 2000. Gemse. Herzog August zu Sachsen-Koburg-Gotha hat dieser Tage die 2000. Gemse geschossen; von den jetzt lebenden Gemsenjägern hat keiner diese Zahl erreicht. Der nächste ist Kaiser Franz Josef, der 1893 Gemsen erlegt hat. — Der Xantener Knabenmord. Nach Mittheilungen aus Kleve soll der Mörder des Knaben Hegemann aus Xanten nunmehr entdeckt sein. Wie die Westd. Allg. Ztg. berichtet, habe Steinhauer Wesendrup aus Xanten sich in einer Wirthschaft in Kalker bei Xanten im betrunkenem Zustande vor sieben Zeugen geäußert, daß Buschhoff nicht der Mörder sei, sondern er selbst. Die gleiche Aeußerung solle er auch schon früher gemacht haben. Es wurden bereits in Xanten ein größere Anzahl von Zeugen vernommen. Wesendrup ist inzwischen durchgebrannt und wird steckbrieflich verfolgt. Nähres bleibt abzuwarten. — Das Schiff „Clara" ging auf der Reise von Schottland nach Neufundland mit der ganzen Besatzung unter. Hilfe war unmöglich. — Der Expreßzug Genua-Rom stieß bei der Station Rapollo zusammen. Mehrere Personen sind verletzt. — Bei Baden in der Schweiz rannte ein Güterzug mit mehreren leeren Wagen zusammen. Der Materialschade ist ziemlich beträchtlich, Menschen sind nicht verletzt. — Von einem furchtbaren Orkan, der große Verwüstungen angerichtet hat, wird aus Orel in Rußland berichtet. Viele kleine Häuser in den Vorstädten wurden dem Erdboden gleich gemacht, wobei eine Anzahl Personen ihren Tod fand und viele verletzt wurden. — Die große vierstöckige Brüsseler Mehlfabrik ist in der Nacht zum Freitag unter furchtbarem Getöse zusammengestürzt. Nur die vier Mauern stehen. Man hatte das dritte und vierte Stockwerk mit gefüllten Getreidesäcken überlastet. Die sämmtlichen Maschinen sind zerstört und die großen Mehlvorräthe unbrauchbar geworden. — Berliner antisemitische Kreise tragen sich mit der Errichtung einer antisemitischen Volksbühne in der Reichshauptstadt. — Bei Gleiwitz haben verkleidete Polizisten und Gendarmen ein Räubernest im Stadtwalde aufgehoben. Die beträchtliche Diebesbeute wurde mit den sechs Gefangenen dem Gerichte zugeführt. — Ein Kolporteur Kayser in Berlin hat sich acht Tage vor seiner bereits anberaumten Hochzeit erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist ein Zwist mit seiner Braut. — Freitag Morgen sprang ein Liebespaar beim Kupfergraben in Berlin gemeinschaftlich in die Spree. Die Polizei hat bereits Nachforschungen nach den Leichen des Paares eingeleitet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose
der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 20. und 21. Dezember. Mildes, wechselnd bewölktes, zeitweise windiges Wetter mit etwas Regen.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Wien, 18. Dezember. Das „Wiener Tagebl." sagt bei der Besprechung der Debatte über die Militärvorlage Deutschlands, daß selbst wenn dieselbe fallen sollte, schließlich doch die zweijährige Dienstzeit angenommen werden müsse, da solche Idee nicht so leicht verschwinde, sie sei im Volke bereits zu populär geworden.

— Wie nunmehr definitiv festgestellt worden, findet die Trauung der Erzherzogin Margarete Sophie mit dem Herzog Albrecht von Württemberg am 24. Januar in der Hofburg statt. Die Trauung nimmt der Erzbischof Kardinal Dr. Czruscha vor. Die Errichtung der Ehepacte ist bereits vollzogen.

Venedig, 18. Dezember. Im Spital der barmherzigen Schwestern zu Padua wurde ein Patient, der Finanzwachmann Commachio, in seinem Bette durch vierzehn Messerstiche ermordet aufgefunden. Der That verdächtig wurde die Nonne Anunziata, welche früher in Beziehungen zu Commachio gestanden haben soll, verhaftet.

Paris, 18. Dezember. Wie verlautet, sollen während der Weihnachtsferien zahlreiche Verhaftungen von Abgeordneten bevorstehen, da die Ferien die parlamentarische Immunität unterbrechen.

Brüssel, 18. Dezember. Eine neue Antisklaverei-Expedition soll unverzüglich abgehen. Dieselbe wird außer 200 000 Frcs. baarem Gelde eine große Anzahl Gewehre und 2 Kanonen mitnehmen.

San Francisco, 18. Dezember. Der große Vulkan Maunalva auf der Hauptinsel der Sandwich-Gruppe ist in vollem Ausbruch. Die Lavaströme drohen die nächstliegenden Ortschaften zu zerstören. Der Ausbruch des Vulkans war mit heftigen Erdstößen verbunden.

Handelsnachrichten.
Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 19. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		19. 12. 92.	17. 12. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	203,—	202,80
	Wechsel auf Warschau kurz	202,70	202,45
	Deutsche 3$^1/_2$ proc. Reichsanleihe	99,90	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	63,50	63,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	62,10	62,10
	Westpreußische 3$^1/_2$ proc. Pfandbriefe	96,80	96,80
	Disconto Commandit Antheile	178,20	177,50
	Oesterr. Creditaktien	167,30	166,50
	Oesterreichische Banknoten	169,30	169,50
Weizen:	Dezbr.-Januar.	148,25	147,75
	April-Mai	151,75	151,75
	loco in New-York	76,$^3/_4$	76,$^7/_8$
Roggen:	loco	131,—	131,—
	Dezember	135,50	133,50
	Dezemb.-Januar	135,50	133,50
	April-Mai	135,—	134,20
Rüböl:	Dezember	49,80	49,60
	April-Mai	50,—	49,70
Spiritus:	50er loco	51,—	50,90
	70er loco	31,50	31,40
	Dezember	30,50	30,40
	April-Mai	31,90	31,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4$^1/_2$ resp. 5 pCt.

Weichsel: Thorn, den 19. Dezember . . . 0,74 über Null.

Damen-, Herren u. Kinder-Confection.

Am 1. April 1893

verlege ich mein Geschäft nach dem Hause

Seglerstr. 26

und verkaufe ich in Folge dessen mein jetziges Lager vollständig aus, um dann meinen Kunden mit ganz **neuem Lager** aufwarten zu können. Die Preise sind ganz besonders billig.

M. Berlowitz.

Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwoll-Waaren.

Für Weihnachts-Geschenke

bringe ich in empfehlende Erinnerung mein reichhaltiges Lager von

Prachtwerken, Klassikern

in allen Ausgaben.

Gedichtsammlungen, Romane etc.

Cataloge auf Wunsch.

Walter Lambeck

Buchhandlung. Musikalien- und Papier-Lager.

Grösste Auswahl in

Bilderbüchern und Jugendschriften

für jedes Alter.

Papierausstattungen

in allen Preislagen.

Photographien, alle Sorten Kalender etc.

Glasbilder, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Nur 1892er Ernte.

Wallnüsse, ungar., vollkernig	pro Pfd.	Mark	—,30,
„ ff. französische	„	„	—,40,
„ ff. französische, extra fein	„	„	—,45,
Lambertnüsse, Sicilianer	„	„	—,40,
Paranüsse, kerngesund,	„	„	—,50,
Knackmandeln, à la Prinzeß	„	„	1,30,
Traubenrosinen, I a	„	„	1,40,
„ I	„	„	1,20,
Datteln, feinste Maroccaner	„	„	1,40,
„ Califat,	„	„	—,60,
Feigen, feinste Sultan	„	„	—,80,
„ Smyrnaer	„	„	0,50u.40,
Prünellen, italienische	„	„	1,—,
Rosinen, Ia Eleme	„	„	—,40,
„ feinste Sultaninen	„	„	—,60,
Corinthen, feinste Zante	„	„	—,40,
gelesene Marzipanmandeln	„	„	1,20,
„ „ etwas kleinere	„	„	1,—,
Puderraffinade, feinste Stettiner, garantirt rein	„	„	—,40,
Weihnachtslichte	„	„	—,40,
Königsberger Randmarzipan (täglich frische Sendung)	„	„	1,40,
Theeconfect	„	„	1,60,

Lübecker Marzipantorten, pro Stück . Mk. 1,20, 1,80, 2,50,
ff. russische und Schweizer Bonbon.
Dresdener Pfeffernüsse, sehr beliebt . pro Pfd. Mark —,60,
Tannenbaum-Bisquit, v. Langnese pro Pfd. Mk. 1,60 und 1,40,
Baumbehang in großer Auswahl von 1,25 pro Pfd. an.
Bei 5 Pfd. Abnahme vorstehender Artikel ermäßigte Preise.
Rothweine, garantirt rein, von Mark 1,00 pro Fl. an.
Ungarweine, feinsten Tokayer und Samorodner
empfiehlt billigst

die erste Wiener Kaffee-Rösterei,

Inhaber: Ed. Raschkowski,

Nr. 11, Neustädtischer Markt Nr. 11.

In den Filialen Schuhmacherstraße 2 und Podgorz zu gleichen Preisen.

Hoffmann-

Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Weinhandlung: L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0 25	0,60	1,20	2 40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50



Cognac in Kisten à 12/1 Fl.

à Mk. 15 und 18, in Bastgeflecht Mk 24.

Portwein 75 Pfg., Rum u. Arac

à Flaschen Mk. 1,50, 2,00, 2,50. Versand von 6 Flaschen durch

L. G. Schuck, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 41.

= Zum Weihnachtsfeste! =

Cigarren

in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte, egyptische, türkische u. russische

Cigaretten

empfiehlt

die Cigarren- und Tabakhandlung

von

M. Lorenz, Thorn, Breitestraße.

Von meinem grossen gediegenen Lager halte für den

Weihnachtstisch

bestens empfohlen:
Bilderbücher und Jugendschriften, als: Sagen, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Jugend - Albums, Reisebeschreibungen etc. etc.
Sämmtliche Klassiker, sowie Geschenk-Literatur für Erwachsene in eleganten Bänden.
Andachtsbücher, Gesangbücher, Lexikons Atlanten, Prachtwerke deutscher Poesie und Kunst in überraschender Auswahl.
Photographieen, Stahlstiche, Oeldrucke, Poesie- und Photographie-Albums, Schreib- und Musikmappen etc. etc.
Malvorlagen, Malkasten, Holz- und Thonsachen zum Bemalen. Papierconfection in allen erdenklichen Ausstattungen.
Kalender 1893 in grösster Auswahl
Echt Eau de Cologne.
In den angeführten Gegenständen

grösstes Lager,

welches bestens empfohlen hält die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

Dienstag, den 20 December,
Nachmittag 4 Uhr
im Handelskammer-Bureau.

Zu eleganten Geschenken,

Diners, Soupers etc.

eignet sich vortrefflich

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

Feinstes Getränk der Welt.
Hochfeine Packung in Cartons von 10—50 Fläschchen.
Originalflasche enthält 3 Cognacs.
Depôts nur in den **besten** Geschäften der Branche.

---

100 Stück

hochfeine Harzer-Kümmel-Käse.

gegen Nachnahme, Postkiste à 100 Stück Mk. 3,40 franco; Bahnkisten à Mk. 2,50 ab hier. Probe gratis und franco.

Harzer Käsefabrik, Buttelstedt i. T.

CONCERT

zum Besten des

Vaterländischen Frauen-Vereins

Mittwoch, 28. Decbr. cr.,

Abends 8 Uhr

im grossen Saale des Artushofes.

Der Vorstand.

Hedwig Adolph.
Julie v. Brodowska. Lina Dauben.
Sophie Goldschmidt.
Clara v. Hagen. Clara Kittler.
Henriette Lindau. Amalie Pastor.
Charlotte Warda.

Theater im Artushof.

Bromberger Theater-Ensemble.
(Direktion **J. Paul.**)
Dienstag 20. December 1892.
Novitäten- u Einakter-Abend.
Novität! **Novität!**
Zum ersten Male

Ehrenschulden.

Schauspiel in 1 Act von Paul Heyse.

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.
Zum ersten Male.
Novität! **Novität!**

In Civil.

Schwank in 1 Akt v. Gustav Kadelburg
(Autor **der Großstadtluft.**)

Vorläufige Anzeige:

Fecht-Verein

für Stadt u. Kreis Thorn.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

grosse Soirée

im Gartensaale d. Schützenhauses.

Instrumental- und Vocal-Concert

unter Mitwirkung verschiedener in- und ausländischer Künstler und Humoristen.

Handwerker-Verein.

Sylvester-Vergnügen

im Schützenhause.

Vortrag d. Handwerkerliedertafel u. Concert der Ulanen-Kapelle.

Nur für Mitglieder.

Robert Bull, Bromberg.

Piano-Reparatur- u. Stimm-Geschäft.

vom 19.—21. d. in Thorn „Schwarzer Adler".



Cigarren v. 2,50—50 M. pr. 100,

Tabake, Pfeifen, Tabaksdosen,
Cigarren- und Cigarrettentaschen und Spitzen, sowie
türkische, russische, egypt. Cigaretten,
russische Schnupftabake
empfiehlt

St. Kobielski, Breitestr. 8 (459).

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Neuheit! **Russ. Damenblousen** **Neuheit!**

große Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.

Pr. Gloria-Regenschirme von à 2,25 Mk.

Damen- und Kinderhüte,

um damit zu rämen für die Hälfte des Preises. Verschiedene andere

Damen-Putzartikel

sehr billig — sehr billig

Pa. Oberhemden.

für Herren mit doppelten Seitentheilen, lein. Einsatz à **Mk. 3,00.**

Große Weihnachts-Ausstellung.

A. M. Dobrzynski, Thorn, Breitestr. 2.

Getreide-Presshefe

von größter Gährkraft und bester Haltbarkeit
empfiehlt billigst **Die Hefefabrik**
von **M. Silbermann,**
Schuhmacherstr. 15.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.